

# [Impressum]

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **18 (1932)**

Heft 50

PDF erstellt am: **21.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*  
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, [www.library.ethz.ch](http://www.library.ethz.ch)

<http://www.e-periodica.ch>

**Fehr'sche** Buchhandlung, St. Gallen. — Der Verfasser ist Professor an der Verkehrsschule St. Gallen und hat den in seinem Buche niedergelegten Stoff im Unterricht praktisch durchgearbeitet. Er gliedert das Buch in drei Hauptteile: I. Die privaten Verbände (Familie, Vereine und Gesellschaften; Die Verbände im allgemeinen); II. Unsere öffentlichen Verbände (Gemeinde, Kanton, Eidgenossenschaft); III. Der Staat im allgemeinen (Wesen und Zweck, Führung, staatliches Recht). Wo staats- und kulturellpolitische Variationen naheliegen, sucht er sich möglichst kurz und sachlich zu fassen. Ab und zu sind auch Lücken oder Unrichtigkeiten unterlaufen, die jedoch dem Buch keinen wesentlichen Eintrag tun (z. B. gehören dem Bistum Lausanne-Genève auch die Kantone Freiburg und Neuenburg an. Viele Kantone kennen das System der Landessynoden für kirchliche Angelegenheiten nicht. Die Vertretungsziffer in Kanton Luzern beträgt 1200, nicht 1000.) Dem Lehrer an Fortbildungs-, Sekundar- und Mittelschulen kann das Buch als eingehendes Stoffsammelwerk gute Dienste leisten. Methodisch und hinsichtlich Stoffauswahl wird sich jeder nach seinen Verhältnissen richten müssen. J. T. — **Berichte der eidgenössischen Fabrikinspektoren** über ihre Amtstätigkeit in den Jahren 1930 und 1931. — H. R. Sauerländer & Co., Aarau. — Viele unserer Lehrer wirken an gewerblichen und kaufmännischen Fortbildungsschulen. Diese finden in vorliegendem Berichte wertvolle sachliche Angaben über unsere Industrie und ihre Freuden und Leiden. Desgleichen können die Lehrer an Sekundar- und Mittelschulen daraus Nutzen ziehen, sind doch die Schüler dieser Stufen sehr dankbar, wenn man sie über wirtschaftliche Fragen und Zustände der Gegenwart unterrichtet. Lehrbücher usw. müssen sich auf Publikationen aus früheren Perioden stützen, die in den Augen der Schüler bei weitem nicht denselben Wert haben wie Angaben aus den jüngsten Tagen. Der Lehrer kann anhand dieser Berichte nach Belieben Vergleiche anstellen zwischen Vergangenheit und Gegenwart und so den Unterricht interessant gestalten. J. T. — **Römische Geschichte**. Zweite Hälfte: Die römische Kaiserzeit. Von Jul. Wolf. — 8 Tafeln. — Herder, Freiburg i. Br. — Wir haben in Nr. 8, 1932, der „Schweizer-Schule“ auf die erste Hälfte der „Römischen Geschichte“ (Vogt, Römische Republik) hingewiesen. Heute liegt der zweite Band vor (er gehört zur grossen Serie der „Geschichte der führenden Völker“), der uns den Aufstieg des römischen Staates zur Weltmacht in scharf umrissenen Bildern vor Augen führt, eines Staates, der seinen verhängnisvollen Zerfall schon im Keime in sich birgt und zum Schauspiel der barbarischen Völker sich selbst zerfleischend untergeht. Wir begegnen im ersten Teil dem Zeitalter Augustus, dem Cäsarismus seiner unmittelbaren Nachfolger, der Zeit der Antonine und der Militärmonarchie mit ihren zahlreichen Revolutionen. Im zweiten Teil, der sich mit der absoluten Monarchie bis zur dauernden Teilung des Reiches befasst, schreiten Diokletian, Constantin der Grosse, Julian der Abtrünnige an uns vorüber. Ein dritter Teil zeigt uns die Kämpfe gegen die Goten und Hunnen und das ruhmlose Ende des grossen Reiches. Ueberall wird neben der staats-, wirtschafts- und sozialpolitischen Geschichte auch die geistige Strömung und sittlich-religiöse Wandlung gekennzeichnet. Sehr schön sind darin die Anfänge des Christentums dargestellt, das im Laufe der Jahrhunderte auf den Trümmern des gänzlich zerfallenen politischen Weltreiches ein neues geistiges Weltreich aufbaute, das die rasch wechselnden Geschehnisse staatlicher Gebilde stets wieder überdauerte und wertvolle Grundkräfte zur Neubildung solider Staaten lieferte. J. T. — **Geschichte der Päpste** seit dem Ausgange des Mittelalters, von Ludwig von Pastor. 16. Band, 2. Abteilung. Klemens XIV. — Herder, Freiburg i. Br. — Das grosse Geschichtswerk geht seiner Vollendung entgegen. Der vorliegende Band beschäftigt sich eingehend mit Klemens XIV. (1769—1774), der in der Kirchengeschichte deshalb so häufig genannt wird, weil er den Jesuitenorden aufgehoben hat. Der Verfasser zeigt an ungezählten Einzelheiten die grosse Linie des ständigen Nachgebens Klemens' XIV. gegenüber den Regierungen; zeigt, wie er in Rom sich um alle Beliebtheit bringt, in körperlichen und seelischen Leiden sich ver-

zehrt und schliesslich den entscheidenden Schritt der Aufhebung des Ordens der Jesuiten tut. Zwei grosse Eindrücke nimmt man von der Lektüre mit — gross um so mehr, als sie nicht gewollt sind, nichts davon ausgesprochen wird. Erstens sieht man die grosse Bewegung des Individualismus und all seiner religiösen, geistigen, materiellen Folgen den ersten Schritt tun; zweitens erlebt man, wie die Kirche — verlassen nicht nur von ihren eigentlichen Schützern in der Welt, sondern verspottet von den Geistreichsten der Zeit, bedroht in ihren eigenen Reihen — ruhig und unerschütterlich in ihrem Wesen beharrt. J. T. — **Die Kultur des Mittelalters**. Von Bühler Johannes. Mit 30 Abbildungen. Leipzig 1931. Kröners Taschenausgabe B. 79. Die handlichen, gefällig ausgestatteten, sehr billigen Bändchen der Krönerserie haben, etwas einseitig genug, bisher mit Haackel, Schopenhauer, Nietzsche usw. eine Richtung zum Wort kommen lassen, deren Propagierung kaum im Interesse der Befriedung und Beruhigung der deutschen Völker liegen dürfte. Es ist daher zu begrüssen, dass auch die Ideen eines hl. Augustin (Band 80) und, im vorliegenden Bändchen, des durch ihn stark beeinflussten Mittelalters weitem Kreisen zugänglich gemacht werden.

Bühler verrät in seiner zusammenfassenden Darstellung das unverkennbare Streben, Licht und Schatten dieser viel umstrittenen Periode möglichst gerecht zu verteilen. Es fehlt ihm aber der Sinn für das Uebernatürliche im Werden und Wirken von Kirche und Papsttum und damit ein wesentliches Erfordernis für ein volles Verstehen mittelalterlichen Kulturlebens. Mag er daher mit Einzelheiten, deren Auswahl übrigens nicht immer glücklich, vielleicht auch nicht ganz tendenzfrei erscheint, manch guten Dienst leisten, für die prinzipiellen Fragen über die Einheit der Weltanschauung, über das Verhältnis von Natur und Uebernatur, von Kirche und Staat, Kirche und Welt usw. kann Bühler für uns nur neben Schnürers „Kirche und Kultur im Mittelalter“ in Frage kommen. G. H.

#### Sammlung für die Hilfskasse des Kathol. Lehrervereins der Schweiz.

Eingegangene Gaben vom 5.—10. Dezember: Von der Sekt. Entlebuch, Ergebnis einer Sammlung Fr. 55.—. Von S., Luzern, Fr. 10.—. Von Bezirks-Konf., Wil, Ergänzung einer früheren Sammlung Fr. 10.—. Frl. E. Sp., Buttisholz; L., Uznach; O. F., St. Gallen; J. Sch., Balterwil; Kloster St. Katharina, Wil; Sch. in L.: 6 Gaben à Fr. 5.—; Fr. 30.—. Von J. T., Schüpfheim Fr. 4.—. Von Lehrschwestern, Einsiedeln; R. M., B.; M. A., Malters: 3 Gaben à Fr. 3.—; Fr. 9.—. Von J. W., St. Gallen; W. R., Schüpfheim; K. G., Niederhelfenschwil; S. L., Niederbüren; J. W., Schenkon; J. M. Zug; J. K., Engelberg; Frl. K. Sch., Cham; M. E., Rothkreuz; Frl. K. W., Sörenberg; J. C., Reckingen: 11 Gaben à Fr. 2.—; Fr. 22.—. Transport von Nr. 49 der „Schw. Schule“, Fr. 714.80. Total: Fr. 854.80.

Wer hilft mit, die Sammlung auf Fr. 1000.— zu bringen?

**Die Hilfskassakommission.**  
Postcheck VII. 2443, Luzern.

#### Aus dem Dankschreiben einer Lehrers-Witwe.

... 23. März 1932.

Dankerfüllten Herzens habe ich heute schon die Ostergabe aus der Hilfskasse des kathol. Lehrervereins erhalten. Wiederum haben Sie mir mit der grossen Unterstützung einer innigen Freude bereitet. Ihre Gabe war mir sehr willkommen. Die Kinder wachsen, Gott sei Dank, gesund und munter heran, und doch habe ich, seit ich Ihnen vor Weihnachten schrieb, wieder viele schwere Stunden durchlebt. Das Vertrauen auf den lieben Gott, der uns bis jetzt so hilfreich beigestanden, lässt mich allein ruhig der Zukunft entgegensehen. Wie oft hat er gerade durch Ihre Hilfe mir dann eine so grosse Freude gemacht, wenn der Mut am sinken war.

Ich wäre Ihnen so dankbar und so von Herzen froh, wenn Sie mir Ihre edle Hilfe noch so lange gewähren wollten, bis einmal M... ausgebildet ist. Mit Gottes Hilfe hoffen wir dann in fernen Jahren auch unsern edlen Wohltätern unsere innige Dankbarkeit zu zeigen.  
Wwe. N. N.